

Glaubensvielfalt

Immer wieder taucht die Frage auf, ob nicht die verschiedenen Glaubensrichtungen zum gleichen Ziel führen, und es somit egal sei, was jemand glaube. Dieses Thema ist vorbelastet, denn wir können nicht Gott gehorchen und gleichzeitig über ihn spotten. Auch das deutsche Wort *glauben* hat mehrere Bedeutungen: Wenn jemand glaubt, dass er keine Miete zahlen müsse und dann aus seiner Wohnung geklagt wird, so ist dies keine Verfolgung um des Glaubens willen, sondern die Folge von Mietnomadentum.

Auch die Bemühungen der Religionsvermischung kommen an ihre Grenze. In der Bibel finden wir genügend Beispiele dazu. So können wir nicht gleichzeitig Gott und dem Teufel dienen. Wahrheit und Lüge sind unterschiedliche Konzepte, Liebe und Hass ebenfalls. Die Frage, ob wir an Gott glauben, entscheidet sich immer wieder an der Frage, ob wir unserem Nächsten in Liebe begegnen. Dies ist die biblische Sichtweise in der Auslegung unseres Herrn Jesu Christi. Dieselbe unterscheidet sich von allerhand elitärem Dünkel, wonach alle, die nicht in unserem Verein dabei sind, automatisch zu meiden und zu hassen seien. Die Worte Jesu Christi aus der Bergpredigt sind deutlich (Matthäus 5,46):

*46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben!
Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?*

Es ist gerade der christliche Glaube, der massiv angegriffen und auch unterwandert wird, so dass längst nicht alle Menschen sich darum bemühen, allen anderen Menschen in der Liebe Christi zu begegnen. Auch die Religionen haben nicht automatisch alle dasselbe Ziel. So gab es vor einigen Jahren in Amsterdam eine Gruppe, die sich als religiöser Orden ausgab und als Besonderheit ihrer Glaubensauffassung keine Kleidung trug. Der Rat der Stadt Amsterdam hat dann entschieden, dass dies nicht zulässig sei, und das hat nichts mit Intoleranz zu tun, sondern mit öffentlicher Ordnung. Heute werden solche Richtungen oft genug unter dem Stichwort *Naturismus* zusammengefasst, also einer Bewegung, die das Ideal der paradiesischen Harmonie anstrebt und dabei die Historie des Sündenfalls außer Acht lässt. Die Kleidung ist eine Konsequenz aus dem Sündenfall, durch welchen offenbar wurde, dass die Menschen nackt sind. Wer nun seine Sünde leugnet, der kann gerade deswegen keine Vergebung und auch keine Korrektur erlangen. Dies führt nach der biblischen Lehre schließlich in die Verdammnis. Bei aller Toleranz in unseren Kirchen ist es deshalb absurd, über Gottesdienste für Naturisten nachzudenken. Gegeben hat es das immer wieder, aber es führt eben in den Irrtum. Gott antwortet dann oft genug mit Gericht. So folgte im Baltikum auf eine große Verbreitung und Beliebtheit des Nacktbadens schließlich der erste Weltkrieg.

Auch der Begriff Homosexualität wird in jedem Land anders verstanden. In den USA gab es zum Beispiel Gruppen schwuler Männer, die mit Vorliebe in christliche Kirchen eindringen, dort die Bibel vom Altar rissen und darauf pinkelten. In der württembergischen Landeskirche wurde nun *nicht* entschieden, solchen Kirchenrandalierern einen Segen zu geben. Bereits der Begriff *Homosexualität* fasst ganz unterschiedliche Gruppen zusammen, die überhaupt nichts miteinander zu tun haben. Genau deshalb sollte dieser Begriff auch gemieden werden und durch zutreffendere Bezeichnungen ersetzt werden. Gegeben hat es das auch schon zur Zeit der Kanaaniter, der Umgang damit wird in 3. Mose 18 erschöpfend und sinnvoll abgehandelt. Und freilich ringt die kirchliche Synode inzwischen um die Frage, ob das Wort Gottes auch in solchen Fragen ernst zu nehmen sei. Dies ist eine Konsequenz aus übertriebener Bibelkritik, die freilich immer wieder in die Kritik gegenüber Gott mündet. Und genau solche Kritik ist kein Glaube an Gott und auch kein Gehorsam gegenüber seinem Wort. Wer sich nicht sicher ist, der prüfe ergebnisoffen, was stimmt. Und dann ist es ein weiter Weg, bis die Ergebnisse solcher Prüfungen so vermittelt werden können, dass dadurch nicht alles zerstört wird.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2026Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)